



Christiane Breddemann, Birgitta Behringer, Christel Müller-Ovelhey (stehend), Simone Dorfstecher-Reichel und Bettina Claßen (sitzend), freuen sich über die hervorragende Zusammenarbeit im Bochumer Palliativnetz.

RN-Foto Instenberg

Vernetzte Teamarbeit

Kooperationspartner sind von Zusammenarbeit im Bochumer Palliativnetz begeistert

WATTENSCHIED. Die Räder greifen ineinander, alle Partner befruchten sich gegenseitig und der Kommunikationsfluss läuft rund: Wenn die Netzwerkpartner von der Entwicklung des Bochumer Palliativnetzes sprechen, ist ihre Begeisterung spürbar.

Palliativmediziner, Pflegedienste und Hospizvereine arbeiten seit fünf Jahren zusammen, um Schwerstkranken und Sterbenden die letzte Lebensphase möglichst angenehm zu gestalten.

Die Begleitung von sterbenden Menschen war lange Zeit Aufgabe der Hospizdienste. Unabhängig von Ärzten und Pflegediensten kümmerten sie sich um Seelsorge und psychosoziale Betreuung. „Die Entwicklung des Bochumer Palliativnetzes zeigt aber, dass es nur von Vorteil ist, wenn alle an der Pflege

Beteiligten zusammenarbeiten“, meint Siegfried Schirmer, ehrenamtlicher Geschäftsführer des Hospizvereins Wattenscheid.

Die Zahlen geben ihm Recht: In Bochum gehören 500 Hausärzte zum Palliativnetz, im Jahr 2009 wurden hier 600 Patienten palliativmedizinisch versorgt und nur sechs Prozent der Betreuten mussten im Krankenhaus sterben.

Denn Ziel der Zusammenarbeit im Palliativnetz ist immer: den Patienten ein schmerzfreies Leben und ein

würdevolles Sterben zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit der Netzwerkpartner, zu denen verschiedene Palliativmediziner, zwei ambulante Palliativpflegedienste, drei Hospizvereine, eine Apotheke, die Palliativstation des Bergmannsheil-Klinikums sowie das Hospiz St. Hildegard gehören, schafft aber nicht nur Vorteile für die Patienten. „Auch für uns als Ärzte ist es einfacher, einen Patienten richtig zu behandeln, wenn wir durch den gegenseitigen Austausch über seinen psychischen Zustand und seine

Entwicklung informiert sind“, sagen die Palliativmedizinerinnen Dr. Bettina Claßen und Dr. Birgitta Behringer.

Auch die Pflegedienste profitieren von der Netzwerkarbeit. Kommt es zu einem Notfall, habe man stets den zuständigen Palliativmediziner an der Hand, betonen Christiane Breddemann und Simone Dorfstecher-Reichel von der Palliativpflege der „Augusta Ambulante Dienste“. Hinzu kommt, dass geschulte Ehrenamtliche der Hospizdienste nicht nur die Patienten, sondern auch die Angehörigen emotional auffangen und unterstützen können.

Wie gut die Vernetzung der Kooperationspartner tatsächlich funktioniert, zeigt der nationale Vergleich: Das Palliativnetz Bochum gilt inzwischen als Vorbild und Vorreiter für ähnliche Initiativen in ganz NRW. mi

i Symposium zur Palliativ-Vernetzung

Am Samstag, 6. November, findet das zweite Symposium „Palliativmedizinische Vernetzungsstrukturen in Bochum“ in der Alten Lohnhalle des Technologie- und Gründerzentrums in Wattenscheid statt. Unter dem Titel „Vom Einzelkämpfer zum multiprofessionellen Team“ werden die Bochumer Palliativnetz-Partner dort auch einen Workshop abhalten. Nähere Infos unter Tel. (02327) 991 336.